

Pressestimme

2013: Kosmetik oder Kosmos?

Im Kölner Künstler Theater inszeniert Brigitta Gillessen **faces** - ein modernes Jugendstück von Georg zum Kley, das humorvoll alle Seiten der weltweiten Vernetzung kommentiert.

Es ist dunkel, heroische Musik erklingt und eine Gestalt in Kapuzenmantel schwingt ein Schwert. Im Hintergrund läuft ein "World of Warcraft"-Trailer: „Wofür lohnt es sich zu kämpfen?“. Schnitt, neue Szene: eine junge Frau tritt im goldenem Glitzer- Kleid auf, in der Hand einen Oscar, hinter ihr der Hollywood- Schriftzug. Aus dem Off tönt Promi-Klatsch. Wieder Schnitt, pathetische Chormusik und ein Mann in weißer Mönchskutte mimt händeringend den Prediger vor dem Kreuz.

Wie in Traumsequenzen inszenieren sich die Charaktere, so sehen sie sich selbst, so soll ihr Internetauftritt wirken. Der tunesische Revolutionär Khaleb (Nouredin Chamari) organisiert trotz Kampfbereitschaft lieber eine friedliche Kussdemo. Die naive Beauty-Bloggerin Amy (Marie Hiller) nutzt das Internet hauptsächlich als Darstellungs-Plattform ihrer Kosmetik-Produkte. Und der pseudo-spirituelle Betrüger Thomas von Eslohe (Manuel Rittich) verkauft neben dem richtigen Lebenswandel auch gleich seine Bibel Beats-CD. Getrennt durch weiße Stellwände sitzen sie mit dem Gesicht zum Publikum, chatten, posten und laden Videos hoch. Im Hintergrund sind ihre Facebook-Seiten projiziert. Interaktionen zwischen den Schauspielern gibt es nicht. Immer wird nach vorne zur imaginären Online-Gemeinschaft gesprochen. Sie berichten von ihrer Geburt, ihrem alltäglichem Leben und geraten dabei an die eigenen Grenzen. Amy muss sich wegen ihrer Offenheit über ein peinliches Date mit Mobbing auseinandersetzen und gerät so in die Fänge des Betrügers Thomas von Eslohe. Khaleb erlebt politische Verfolgung und Gewalt, nachdem er sich kritisch über die tunesische Diktatur äußert und beschließt: „Unser Land muss menschlicher werden“. Chamari zeigt glaubhaft einen lebenswerten jungen Mann, der sich mit Fussball und Mädchen beschäftigen will und eher zufällig zum Freiheitskämpfer wird.

Autor Georg zum Kley gelingt ein treffender Querschnitt des Internets. **faces** vereint die für Jugendtheater typischen Teenagerprobleme mit dem großen Weltgeschehen. Zeigt, dass Banales und Bedeutsames nur einen Klick auseinander liegt. Der User hat die freie Auswahl: „Verbraucht-Videos“ über neuesten Beauty-Produkte, Anleitungen, wie man durch den Kauf von „heiliger“ Asche sein Seelenheil sichert, oder politische Kämpfe für mehr Demokratie. Gillessens Stück vermittelt Gefahren und Chancen des Internets. Aufgelockert wird das durch die überzeichneten Charaktere wie Amy und Thomas. Hiller überzeugt als nerviges Facebook- Dummchen und Rittich übertreibt es als manischer Kommerz-Guru zuweilen. Schade ist nur, dass sich Amy und Khaleb am Ende doch nicht treffen, ganz so, als können sie nur im Netz Freunde sein. Aber ist nicht gerade die Möglichkeit, das Virtuelle real werden zu lassen ein toller Aspekt des Internets?

Text: Esther Butt